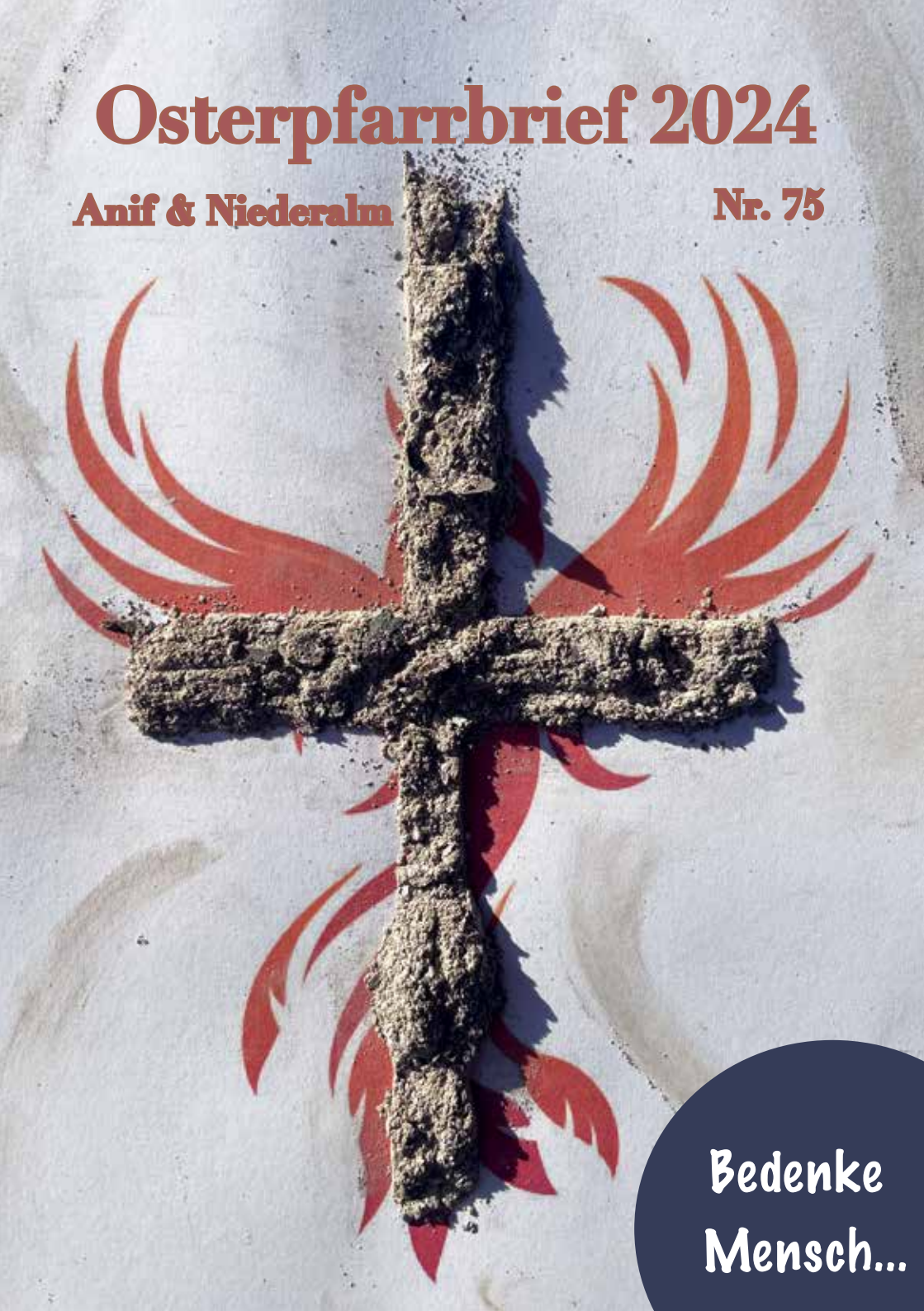
Osterpfarrbrief 2024

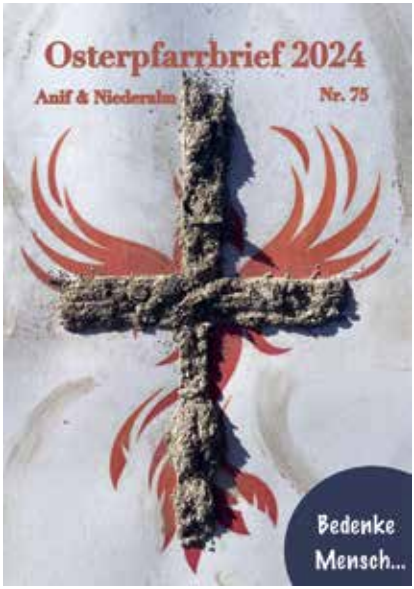
Anif & Niederalm **Nr. 75**



Bedenke Mensch...

Caroline Liebscher-Hübel: Erklärung zum Titelbild 3
Pater Bernhard: Bedenke Mensch... 4
Ingeborg Gföllner-Koss: Von der Asche zum Leben 5
Caroline Liebscher-Hübel: Asche 7
Gerti Pfeifer: Recycling- Upcycling 9
Reinhard Fanninger: Asche als Symbol der Hoffnung 11
Ingrid Mayer: Gedanken zum Thema „VORURTEILE“ 12
Sebastian Schneider: Das Leben braucht das Fest 14
Martin Löffelberger: Abschied von Mila und Lale Galijasevic 15
Ingeborg Gföllner-Koss: Einladung zum Bildstockweg 16
KinderKirche 17
Ostergottesdienste in Anif und Niederalm 18
Maiandachten 20
Termine 21
Sakramente 22
Impressionen 24
Kontaktdaten 26
Impressum 27

Phönix aus der Asche



Auf dem Titelbild unseres diesjährigen Osterpfarrbriefes ist ein Kreuz aus Asche abgebildet, aus dem ein Phönix emporsteigt.

Nun werden vielleicht manche denken: „Was hat dieses Aschenkreuz mit Ostern zu tun? Die Fastenzeit, die am Aschermittwoch mit dem Aschenkreuz beginnt, ist doch zu Ostern vorüber! Und der Phönix? Ist er nicht ein heidnisches Symbol?“

Denn Sie alle kennen den Phoenix, jenen mystischen Vogel, der am Ende seines Lebenszyklus verbrennt, um aus seiner Asche neu zu erstehen. Tatächlich ist er schon im Glauben der alten Ägypter und der antiken Griechen als Symbol des Ewigen Lebens verankert.

Aber auch für uns Christen ist der aus der Asche wiedergeborene Phoenix ein altes, kraftvolles Symbol der Auferstehung. Er stirbt und kehrt erneuert zurück.
Jesus opferte sein Leben und seinen Leib und kehrte mit der Auferstehung am Ostersonntag zurück. Für dieses Opfer und für die irdische Vergänglichkeit steht das Kreuz aus Asche auf dem Titelbild. Die Asche symbolisiert den Nährboden für Leben und Ewigkeit, der Phönix die Hoffnung der Auferstehung.

Caroline Liebscher-Hübel
für das Pfarrbrief-Redaktionsteam

Bedenke Mensch...

Das Aschenkreuz oder die Aschenauflegung am Aschermittwoch ist das sichtbare äußere Zeichen des Beginns der österlichen Bußzeit bzw. der Fastenzeit.

Dabei wird der Satz „Bedenke Mensch, dass du Staub bist und wieder zu Staub zurückkehren wirst“ uns zugesagt. Die Vergänglichkeit und Begrenztheit unseres irdischen Lebens kommen darin zum Ausdruck. Aber allein, dass die Asche aus den Palmzweigen des Vorjahres gewonnen wird, ist schon ein Zeichen der Hoffnung. So, wie das Leben in der Natur durch Sterben neugeboren wird, so soll auch unser menschliches Leben neu werden.

In der Fastenzeit durch Verzicht, Einschränkung und Maßhalten. Dadurch werden wir vorbereitet auf das Fest der Auferstehung, auf Ostern. So wie der Körper frei wird und wieder „klarer“ wird, so können wir an Ostern wieder neu und mit großer Freude und Dankbarkeit feiern. Durch die Auferstehung Jesu schenkt uns Gott Zukunft und Hoffnung. Unser Leben hat Ewigkeitswert, ist nicht begrenzt durch Geburt und Tod, sondern darüber hinaus schenkt uns Gott durch die Auferstehung Jesu neues, ewiges Leben.

Das soll uns Mut machen! Der Ostermut, so könnten wir ihn nennen, soll nun unser Leben prägen. Durch diesen wurden auch die Jünger Jesu mutige Verkünder der frohen Botschaft. Zunächst versteckten sie sich hinter verschlossenen Türen und dann, inspiriert durch den Ostermut, gingen sie hinaus in alle Welt.

So wünsche ich auch euch allen diesen Ostermut. Er möge euch Kraft geben, an den Gräbern eurer Lieben an die Auferstehung zu glauben. Er mache euch Mut, für das Leben einzutreten, überall, wo es unterdrückt, geknebelt und mundtot gemacht wird. Er schenke euch die Freude an eurem Glauben!

Gesegnete Ostern und viel Ostermut wünscht euch euer

Pfarrer P. Bernhard Röck OSB

Von der Asche zum Leben

Von Ingeborg Gföllner-Koss, Anif

Unruhe auf der Insel La Palma im Atlantik! Etwas mehr als zwei Jahre ist es her, dass die Erde bebte. Das Paradies für viele Europäer war in Gefahr, die Inselbewohner, die Palmeros, und die Fachleute warnten vor einem Vulkanausbruch!

Dann kam die Polizei von Haus zu Haus und ordnete an, einen Koffer mit den wichtigen Papieren und notwendigsten Sachen zu packen: Evakuierung! Meine Freundin Margit, die schon viele Jahre auf der Insel lebt, musste jetzt auch ihr Zuhause verlassen. Sie wohnt im betroffenen Gebiet, ihr Leben war in Gefahr. Dann ging es wirklich los – die Erde bebte weiter, der Vulkan brach aus, Lavaströme flossen und tonnenweise Asche verdunkelte den Himmel, hüllte die Insel ein. Unvorstellbar, wenn man das noch nicht erlebt hat. Lava fließt, verbrennt und erstarrt, versteinert, Häuser und Straßen verschwinden. Viele Menschen und Tiere starben, es gab großes Leid auf der Insel im Atlantik. Die Medien berichteten darüber. Meine Freundin Margit rief mich immer wieder an. Trost ist vielleicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein – und doch braucht der Mensch gerade in dieser Not seine Freunde, seine Familie, den Zuspruch, die Hoffnung und das Gebet. Dann die Fragen: „Wie soll da wieder neues Leben entstehen? Kann ich wieder in mein Zuhause? Wie viele Tote gibt es? Wie soll sich die Natur erholen?“ Was und wie sollte ich antworten? Tausende Kilometer entfernt dieses Unglück, so konnte ich nur zuhören und mir Zeit für meine Freundin nehmen und immer wieder beten um Schutz, Kraft und Zuversicht.

Asche wurde zum Teil abtransportiert, ein Teil vermischte sich mit der Erde durch die Hände der fleißigen Bewohner und Bewohnerinnen. Unermüdlich wurde gearbeitet. Straßen wurden neu gebaut und langsam keimte neues Leben auf, zuerst unter der Erde und nach vielen Monaten begann die Pflanzenwelt wieder zu leben, zu wachsen, ja, zu blühen!
Vulkanasche wurde zu kostbarem Dünger und siehe da: Der Christusdorn hat es geschafft, ein Trieb ragt aus der Erde hervor. Andere Pflanzen kommen auch wieder und es freut mich als Christin besonders, dass der Christusdorn die erste blühende Pflanze ist, für mich ein Zeichen, eine Erinnerung, dass Jesus Christus immer mit uns ist, besonders im Leid!
Das Leben ist wieder auf der Insel, die Menschen erholen sich und doch immer wieder die Frage: „Schweigt jetzt der Vulkan?“ Die Angst ist ein Begleiter geworden. Aber der Lebenswille siegt, unermüdlich wird gearbeitet, gebaut und gesät und vertraut, dass Gottes Schutz und Segen hilft!

Margit sieht mit Erstaunen und Dankbarkeit, welche Pflanzen es wieder gibt, auch bisher nie wahrgenommene! Sie erzählt mir immer wieder davon und auch, wie schön es jetzt nach langer Zeit wieder im Garten und in der Natur ist. Wie sehr die „Palmeros“ ihre Insel lieben .„Da können wir wirklich nur Gott danken, darauf vertrauen, dass auch aus der Asche neues Leben entsteht, dankbar sein und jeden Augenblick genießen!“

Asche

Von Caroline Liebscher-Hübel, PGR-Anif

Mit dem Aschenkreuz beginnt am Aschermittwoch die Fastenzeit, der Weg hin zu Auferstehung und Erlösung. Die Asche symbolisiert den Ausgangspunkt, die Armseligkeit, von der wir uns auf den Zielpunkt zubewegen: den Himmel mit seiner unermesslichen Fülle, Liebe und Vergebung.

In der Asche steckt in dieser Metapher das Potenzial zur Weiterentwicklung. „Ohne Asche kein Himmel“, könnte man sagen.

Und es ist wohl kein Zufall, dass der Asche diese Symbolik zukommt. Von jeher erkannten die Menschen, dass Asche mehr war als nur der Rückstand einer Verbrennung.

Wenn wir viele Jahrhunderte zurückblicken, sehen wir, dass bereits die Inkas Holzasche nutzten, um Mais für den Menschen bekömmlich zu machen.
Seit der Antike wurde sie in Form von Aschenlauge als Reinigungsmittel genutzt. Griechen und Römer verwendeten eine Mischung aus Natron (Soda) und Pflanzenasche zum Waschen von Stoffen.
Im Spätmittelalter wurde Asche als Flussmittel Bestandteil der Glasherstellung.
Im Wien des 18./19. Jahrhunderts wurde vorwiegend mit Holz geheizt. Der Aschenmann, ein Mann der Unterschicht, holte die Asche mit einem Krückstock aus den Öfen und Kaminen, um sie an Seifensieder oder Leinwandbleicher zu verkaufen. Dieser Aschenmann begegnet uns in Ferdinand Raimunds Zaubermärchen „Der Bauer als Millionär“.

Bringt man verbranntes Holz mit Tierfett zusammen, entsteht nach kurzer Zeit ein fettlösender Schleim. Das in der Asche enthaltene Kalium reagiert mit den Fettsäuren im Tierfett und „verseift“ es. So haben unsere

Vorfahren die Asche zur Herstellung von Seife genutzt. Viele Familien hatten ihr eigenes „Hausrezept“ für ihre Seife.

Im Bauwesen nahm man Holz- oder Kohlenasche („Löschasche“ oder kurz „Lösch“) als nicht brennbare Beschüttung von Hohlräumen in Holzbalkendecken zum Zweck der Wärmedämmung und des Schallschutzes sowie zur Ebnung von Dippelbaumdecken.

Auch heute wird Asche vielfältig genutzt:

- Holzasche aus naturbelassenem, unbehandeltem Holz als Dünger in Landwirtschaft und Gartenbau
- Schichtenweise in kleinen Mengen in den Kompost eingearbeitet, verbessert sie den Kompostiervorgang
- Zum Streuen von vereisten Gehwegen
- Als natürliche Zahnpasta
- Als Putzmittel für Böden und Kaminfenster
- Als Waschmittel
- Als Geschirrspülmittel
- Zur Entfernung von Wasserflecken auf Holz
- Im keramischen Bereich wegen ihrer Eigenschaft als Flussmittel als Masse- bzw. Glasurzusatz
- Der Stamm der Huaorani in Ecuador benützt Asche zur Körperhaarentfernung
- Auf der sogenannten „Aschenbahn“ wird vulkanische Asche verwendet
- Und wer kennt nicht die Pflanzenasche in und um manchen Sorten von Weißschimmelkäse?
- Für jene, die keine Zeit und Mühe für ihre individuelle Seife scheuen, finden sich im Internet zahlreiche Seifenrezepte, von denen manche immer noch auf Asche basieren

Wer jetzt nachdenklich über die Asche aus den Krematorien nachdenkt: Aus der Asche Verstorbener lassen sich künstliche Diamanten herstellen – als Symbol dafür, dass die Asche etwas Kostbares ist und die Kraft zur Verwandlung in sich trägt.

Recycling – Upcycling

Schon als Kind gab es für mich nichts Schöneres, als auf dem Dachboden meiner Großeltern zu stöbern. Die Spinnweben und den modrigen Geruch empfand ich eher als motivierend denn als abschreckend. Und jedes Mal entdeckte ich irgendwelchen vermeintlichen Tand, den ich säuberte und in meinem Zimmer hortete. Als junge Erwachsene fanden diese über Jahre hinweg liebevoll gesammelten Kostbarkeiten sowie alte Küchenwaagen, Kaffeemühlen, Keramikdosen etc. Einzug in meine moderne Küche. Die Kombination aus Alt und Neu übte auf mich einen besonderen Reiz aus. Diese Leidenschaft führte so weit, dass ich meinen diesbezüglich nicht vorbelasteten Partner ansteckte. Gemeinsam wurden kreative Ideen geboren, die wir unverzüglich in die Tat umsetzen mussten. Haus und Garten blieben davon natürlich nicht verschont. 2 Nähmaschinentische vom Sperrmüll, ein altes Türblatt (samt Schloss und Drücker) aus dem Internet – schon entstanden daraus ein Terrassentisch und ein recht großzügiger Esstisch für das Gartenhaus. Darauf thront ein selbst gefertigter Lebensbaum aus Alteisen. Um diese Kunst zu erlernen, habe ich mir die Plasmaschneidemaschine meines Mannes kurz entschlossen angeeignet und so lange geübt, bis ich unterschiedliche Kunstwerke nach meinen eigenen Vorstellungen fertigen konnte.

Unseren „Hauswächter“ in Gestalt eines Steinlöwen umrahmt ein altes Stallfenster und als ebenso praktische wie originelle (und wie ich meine: auch hübsche) WC-Papierhalter dienen alte Waschschüsseln. Lavoirs wurden mit Hauswurzen bepflanzt und der alte Lüster, der auf einem Ast im Garten baumelt, ist doch viel zu schade, um auf dem Müll zu landen. Sowohl eine aus dem frühen 18. Jahrhundert stammende Grabamphore als auch ein zweihun-

dert Jahre alter Grabstein, der jetzt die Rückwand unseres kleinen Brunnens bildet, werden in unserem Garten wertgeschätzt, anstatt verschrottet zu werden. An den Grenzen zu unseren Nachbarn haben wir diverse alte Türen platziert, die den Anschein erwecken, dass man jederzeit durchgehen könnte. Die vorläufig letzten Anschaffungen sind ausgediente und verwitterte Straßenlaternen unserer Gemeinde, die dort durch neue ersetzt wurden. Bei uns haben sie ein neues Zuhause gefunden und verleihen unserem Garten ein besonderes Flair. Ich bin schon gespannt, was da draußen noch alles auf mich wartet.

Von Gerti Pfeiffer,
Religionslehrerin MMS Blindenmarkt

Ein paar Eindrücke...

Asche als Symbol der Hoffnung

Von Reinhard Fanninger, PGR-Obmann Niederalm

Asche: laut Definition im Duden der „staubig-pulverige Rückstand verbrannter Materie“. Meist bringt man mit diesem Begriff nicht viel Positives in Verbindung. Wenn ein Haus verbrennt und die Erinnerungen eines ganzen Lebens vernichtet und nur mehr in Form von Asche übrig sind, oder wenn, so, wie es gerade in vielen Regionen der Erde der Fall ist, besonders in der Ukraine oder in Israel, durch Kriege ganze Landstriche in „Schutt und Asche“ gelegt werden, dann lässt es einen zu Recht verzweifeln. Allerdings kommt mit der Verzweiflung aber auch etwas Gottgegebenes, nämlich eine der göttlichen Tugenden: Hoffnung. Hoffnung auf einen Neuanfang, etwas Besseres, das uns den Schmerz lindert. Auch Asche bringt in vielen Fällen Positives mit sich. So hatte ich die Möglichkeit während meiner beruflichen Jahre in den USA zwei Nationalparks zu besuchen, die durch Feuer bzw. unter einem Vulkanausbruch sehr gelitten haben, nämlich der Yellowstone Nationalpark und das Mount St. Helens National Volvanic Monument. Einer der größten Ausbrüche des Mount St. Helens, am 18. 5.1980, brachte eine enorme Zerstörung der Vegetation mit sich. 20 Jahre später, während meines Besuchs in diesem Nationalpark, konnte man bereits die positiven Auswirkungen der Asche als mineralstoffreichen Dünger für die neue Pflanzenwelt erkennen. Ebenso im Yellowstone Nationalpark, dessen Feuer, nach heutigem Wissensstand, zu einem funktionierenden Ökosystem gehören. Ein Feuer kann nicht nur sinnlos zerstören, sondern auch reinigen: Dichtes Unterholz und kranke Bäume werden nebst ihren Schädlingen verbrannt und liefern Platz und Dünger für neue Vegetation. Mit dem Feuer und der dabei entstehenden Asche gedenken wir symbolisch der Reinigung unserer Seele und zeigen dies durch das Aschenkreuz am Aschermittwoch, das in uns die Freude der Auferstehung Jesus Christus am Ostersonntag und damit auch die Hoffnung unserer eigenen Auferstehung zu einem noch schöneren und besseren Sein vermittelt. Hoffen wir, dass die derzeit stattfindenden „aschebringenden“ Konflikte dieser Erde bald zu Ende sein werden und die Phase des Wiederaufbaus und der Auferstehung von Frieden und Freiheit für die Menschen aus der Asche bald Realität sein werden, genauso, wie für uns die Auferstehung des Herrn am Ostersonntag Realität ist.

Gedanken zum Thema „VORURTEILE“

Von Ingrid Mayr, PGR- Anif

„Es ist toll, eine Blondine zu sein. Mit niedrigen Erwartungen kann man die Menschen leicht überraschen.“
Pamela Anderson (US-Schauspielerin, die durch ihr Aussehen erfolgreich ist)

Zu lesen auf Wikipedia:
Ein Vorurteil (juristisch-philosophisch auch: Vorverständnis) ist ein Urteil, das einer Person, einer Gruppe, einem Sachverhalt oder einer Situation ohne eine gründliche und ohne eine umfassende Untersuchung, Abklärung und Abwägung zuteilwird. Es gibt negative und positive Vorurteile. Meist ist „Vorurteil“ negativ gemeint und wird auch so verstanden, wenn nicht ausdrücklich „positiv“ als Eigenschaft vorangestellt wird. Vorurteile gibt es in allen Gesellschaften und allen gesellschaftlichen Gruppen, Klassen und Schichten mehr oder weniger ausgeprägt.

Vorurteile gehören wohl zu unserm Leben. Obiges Zitat der Schauspielerin bedient ein althergebrachtes Vorurteil, dass „Blondinen nicht gerade die Klügsten sind“. Doch gerade das ist das Schöne an diesem Zitat: Pamela Anderson weist darauf hin, dass man Vorurteile auch zum Vorteil nutzen kann.

Irgendwie entkommen wir alle den „Urteilen“ und „Beurteilungen“ unserer Mitmenschen nicht – und wir alle „urteilen“ und „beurteilen“ auch selbst gerne. Und wir sind ja alle selbst auch Gegenstand von diversen Vorurteilen, Beurteilungen, Urteilen! Eine Alltagssituation: Man trifft jemanden, freut sich, unterhält sich kurz. Und, zumindest mein Gedanke, unterdessen nehmen wir schon wahr: die Kleidung, die Gestik/Mimik, die Stimme, den Haarschnitt, …. UND wir denken „mh, steht ihr/ihm nicht gut!“; „Passt ja gar nicht!“; „Uih, so schlecht sieht sie/er aus. Muss wohl, was im Argen liegen“.

Und so weiter und so fort.
Nun gibt es sicher Menschen, die sich NUR freuen mit dem Gegenüber zu plaudern oder es zu sehen – OHNE gleich irgendwelche Eindrücke zu bewerten. Wäre fein, wenn wir von diesen lernen könnten, unsere innere Gedankenschiene etwas umzulegen. Aber, nun ja, versuchen kann es auch jede/jeder von uns selbst - jeden Tag!

Tragisch finde ich, sind die „Beurteilungen“ in unterschiedlichsten Foren, Gemeinschaften, Medien. Leider gibt es zu viele, die unter dem Schild der Anonymität Personen diffamieren, blamieren und sie entwerten. Diese Personen mögen Gründe haben oder nicht, aber der Wert eines Menschen wird nicht nach seinem Aussehen, seinen finanziellen Mitteln, seinen Möglichkeiten, seiner Herkunft, … gemessen. Jeder Mensch soll mit Respekt und Würde behandelt werden. Eigentlich ein Recht, das weltweit gilt (siehe UNO-Grundrechte).
Vielleicht könnten wir alle in den kommenden Monaten unsere Vorurteile mal genauer betrachten und hinterfragen?
Wir könnten auch etwas vorsichtiger mit Urteilen und Beurteilungen unserer Mitmenschen sein!
Würde uns selbst wahrscheinlich auch zugutekommen, oder was meinen Sie?

Das Leben braucht das Fest

Tanzen, singen, trinken, reden, plaudern, sich am anderen erfreuen, sich durch die Maske zeigen können. Musik bringt Stimmung. Lust und Leidenschaft zeigen sich. Lebenskraft wurde im Pfarrsaal Niederalm spürbar, unabhängig vom Alter. Trotzdem wissen alle: Das Leben ist zerbrechlich. Aber es tut gut, Sorgen auch einmal vergessen zu können, der Lebensfreude die Oberhand zu lassen.

In jedem Fest steckt für mich immer drinnen, dass es mehr gibt als uns selbst. Das Leben in all seiner Brüchigkeit und Verletzlichkeit kann nicht schon alles gewesen sein. Das Fest ist immer eine Spur zur Transzendenz, zum Himmel, zu Gott. Es gibt etwas Größeres als uns selbst. Das hat für mich auch mit Ostern, mit Auferstehung zu tun. So hoffe ich, dass wir auch dieses Fest mit Leidenschaft und Freude feiern können.

Sebastian Schneider, Niederalm

Abschied von Mila und Lale Galijasevic

Es ist Sonntag, der 14. Jänner 2024. Mila Galijasevic sperrt die Kirche auf, so, wie sie es unzählige Male in fast 3 Jahrzehnten getan hat. Feste, Hochzeiten, Begräbnisse: Alles hat sie stets zusammen mit ihrem Mann Lale gemeistert. Dazu gehörten im Winter auch Schneeräumen, Splitt streuen und Rasenmähen im Sommer. Und wenn die Glocken mal nicht läuten wollten, dann musste Lale auch schon mal in den Turm, um nach dem Rechten zu sehen.

Aber auch Anteilnahme und Trost für die Angehörigen von Verstorbenen, sowie Mitfreuen mit Brautpaaren und Taufgesellschaften waren für sie ganz selbstverständlich.

Sie beginnt mit den üblichen Vorbereitungen für die Messe. Auch Lale ist dabei. Routine.

Doch heute ist es anders. Es ist ein besonderer Tag, nämlich der letzte.

Fast 30 Jahre ist es her, als Pfarrer Rupert Reindl ihr das Amt als Mesnerin in Anif angeboten hatte, nachdem sie und Lale mit ihrem damals noch kleinen Sohn Jan 1992 aus ihrer Heimat in Bosnien fliehen mussten. Der Bürgerkrieg tobte im Land und zwang sie ihre Heimatstadt Jajce zu verlassen.

Liebe Mila, lieber Lale!

Nun steht wieder ein neuer Abschnitt in eurem Leben bevor: Euer wohlverdienter Ruhestand.

Als echte Anifer, die ihr geworden seid, hoffen wir aber, dass ihr uns nicht ganz abhandenkommt. Mit eurer stets offenen und freundlichen Art seid ihr immer herzlich willkommen!

Vielen lieben Dank und ein herzliches „Vergelt´s Gott“ für euren großartigen Einsatz.

Wir wünschen euch von Herzen das Allerbeste!

Ihr wart wahrlich eine große Bereicherung für unsere Pfarre!

Martin Löffelberger,
Obmann PGR-Anif

In jedem Abschied steckt die
Gewissheit,
dass ihr Spuren in unseren Herzen
hinterlasst.
Danke für alles,
was ihr für uns getan habt.

Einladung

EINLADUNG zum Frühlingserwachen am Bildstockweg in Anif mit Ingeborg Gföllner-Koss.

Wir gehen eine Etappe, ca. drei Stunden, am **Donnerstag, 21.März**,
Treffpunkt: 11 Uhr beim Gästeservice Anif, Brunngasse 10,
bei jeder Witterung, Teilnahme ist kostenlos.

Eine Broschüre mit Landkarte und Beschreibung gibt es um € 5,- beim Gästeservice!

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, bitte bis spätestens Mittwoch, 20.3. unter 06246/72365, danke!

Mögest du dir die Zeit nehmen,
die stillen Wunder zu feiern.
die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.

Irischer Segen

Schau doch einmal bei uns in der KinderKirche vorbei!

Basteln, Singen und Geschichten aus der Bibel warten auf dich!

Kommende Termine:

Ostersonntag, 31. März im Rahmen des Ostergottesdienstes

Samstag, 11. Mai

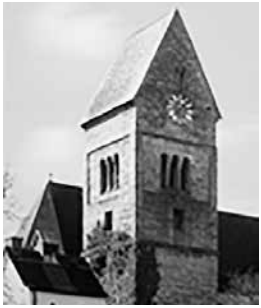
Samstag, 8. Juni

jeweils von 16.00 - 16.30 in der Pfarrkirche Anif

Informationen zu weiteren Projekten werden über WhatsApp ausgeschrieben.

Solltet ihr Interesse haben, der Gruppe beizutreten, meldet euch bitte unter meiner Nummer: +43 676/4872352

Ich freue mich, von euch zu hören!
Flora Hübel



Pfarre Anif

Palmsonntag, 24. März:
10.30 Uhr Beginn im Mindlgarten

Gründonnerstag, 28. März:
19.30 Uhr Gottesdienst
mit anschließender Ölbergandacht

Karfreitag, 29. März:
15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder
19.30 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 30. März:
20.30 Uhr Osternacht mit Kirchenchor
mit Speisensegnung

Ostersonntag, 31. März:
10.30 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor
mit der KinderKirche
mit Speisensegnung

Ostermontag, 1. April:
19.00 Uhr Gottesdienst

Fronleichnam, 30. Mai:
9.30 Uhr bei schönem Wetter im Schloss Anif,
bei schlechtem Wetter in der Pfarrkirche Anif

Pfarre Niederalm

Palmsonntag, 24. März:
9.00 Uhr Beginn am Dorfplatz

Gründonnerstag, 28. März:
18.00 Uhr Feier vom letzen Abendmahl
mit Kirchenchor

Karfreitag, 29. März:
15.00 Uhr Kreuzweg für Kinder
19.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi
mit Kirchenchor

Karsamstag, 30. März:
20.30 Uhr Feier der Osternacht mit Kirchenchor
mit Speisensegnung

Ostersonntag, 31. März:
8.00 Uhr Speisensegnung im Seniorenheim
9.00 Ostergottesdienst mit Kirchenchor
mit Speisensegnung

Ostermontag, 1. April:
9.00 Uhr Gottesdienst

Patrozinium Niederalm, 23. Juni:
9.00 Uhr Festgottesdienst mit Prozession

Maiandachten in Anif und Niederalm

Jeweils um 19 Uhr

Sonntag, 5. Mai	Kirche Anif
Mittwoch, 8. Mai	Schlosskapelle Hellbrunn
Sonntag, 12. Mai	Schloss Anif
Mittwoch, 15. Mai	Radauer Kapelle – Niederalm (Webergasse)
Sonntag, 19. Mai	Kapelle am Zaunerhof – Anif (Herbert von Karajan Str. 53)
Sonntag, 26. Mai	Reschberger Kapelle (Reschbergerweg 15)
Donnerstag, 30. Mai	bei Familie Hagenauer, Moritzen-Hof (Gartenaustr. 25 Taxach)
Freitag, 31. Mai	Kirche Niederalm

Bei der Maiandacht in der Schlosskapelle Hellbrunn wird Eucharistie gefeiert – alle anderen Andachten sind Wort-Gottes-Feiern.
Wir laden ganz herzlich dazu ein!

Weitere Termine in den kommenden Monaten:

- **22./23. März – Flohmarkt – Niederalm – Pfarrheim**
- **14. April – Pfarrkaffee nach dem Sonntagsgottesdienst (9.00 Uhr) – Niederalm – Pfarrheim**
- **21. April – 9.30 Uhr – ökumenischer Gottesdienst des Pfarrverband Süd – Auferstehungskirche Salzburg**
- **28. April – 9.00 Uhr – Erstkommunion – Niederalm – Pfarrkirche**
- **5. Mai – 9.00 Uhr – Florianifeier – Niederalm – Pfarrkirche**
- **26. Mai – 10.30 Uhr – Firmung – Anif – Pfarrkirche**
- **30. Mai – 9.30 Uhr – Fronleichnam – Schloss Anif**
- **9. Juni - Pfarrkaffee nach dem Sonntagsgottesdienst (9.00 Uhr) – Niederalm – Pfarrheim**
- **23. Juni – 9.00 Uhr – Patrozinium – Niederalm – Wiese am Spielplatz**

Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinden aufgenommen

Ariana Gerda Cornelia Lirk - Niederalm
Louisa Wieland - Niederalm
Livia Maja Pillichshammer - Niederalm

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Elisabeth Sieglinde Löffelberger u. Maximilian Leandro Tabare Sitte – Anif

Wir wünschen unseren Paaren den Segen Gottes und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

Im Pfarrverband sind verstorben

Heinz Otto Aigner - Niederalm
Elisabeth Bachinger - Niederalm
Ewald Berner - Niederalm
Gertrud Golser - Niederalm
Erich Haslauer – Anif
Gertrud Heil - Niederalm
Friedrich Krispler – Anif
Franz Neuhofer - Niederalm
Rupert Reiter - Niederalm
Lucas Virgil Schmidjell – Anif
Theresia Schnöll - Niederalm
Aloisia Süß - Niederalm
Christine Wallner - Niederalm
Mathias Wanko – Anif
Stefan Wirnsberger - Niederalm
Rupert Zückert – Anif

Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.

Jesus spricht:
„Ich bin die
Auferstehung
und das Leben;
wer an mich glaubt,
wird leben,
auch wenn er
gestorben ist!“

Joh. 11,25

Bild oben: Jesuskind in der Pfarrkirche Niederalm

Bild unten: Sternsinger Niederalm

Bild oben: Sternsinger Anif

Bild unten: Sternsinger Taxach

So erreichen Sie uns

Pater Bernhard Röck OSB
– Pfarrprovisor für Anif und Niederalm
Telefon: 0676 8746 5081
E-Mail: pfarrer.anif@eds.at & pfarrer.niederalm@eds.at
Termine nach Vereinbarung

Christina Roßkopf
– Pfarrassistentin für Anif und Niederalm
Koordinatorin Pfarrverband Süd
Telefon: 0676 8746 6875
E-Mail: christina.rosskopf@eds.at
Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung
im Pfarrbüro Anif: Römerstr. 10, 5081 Anif

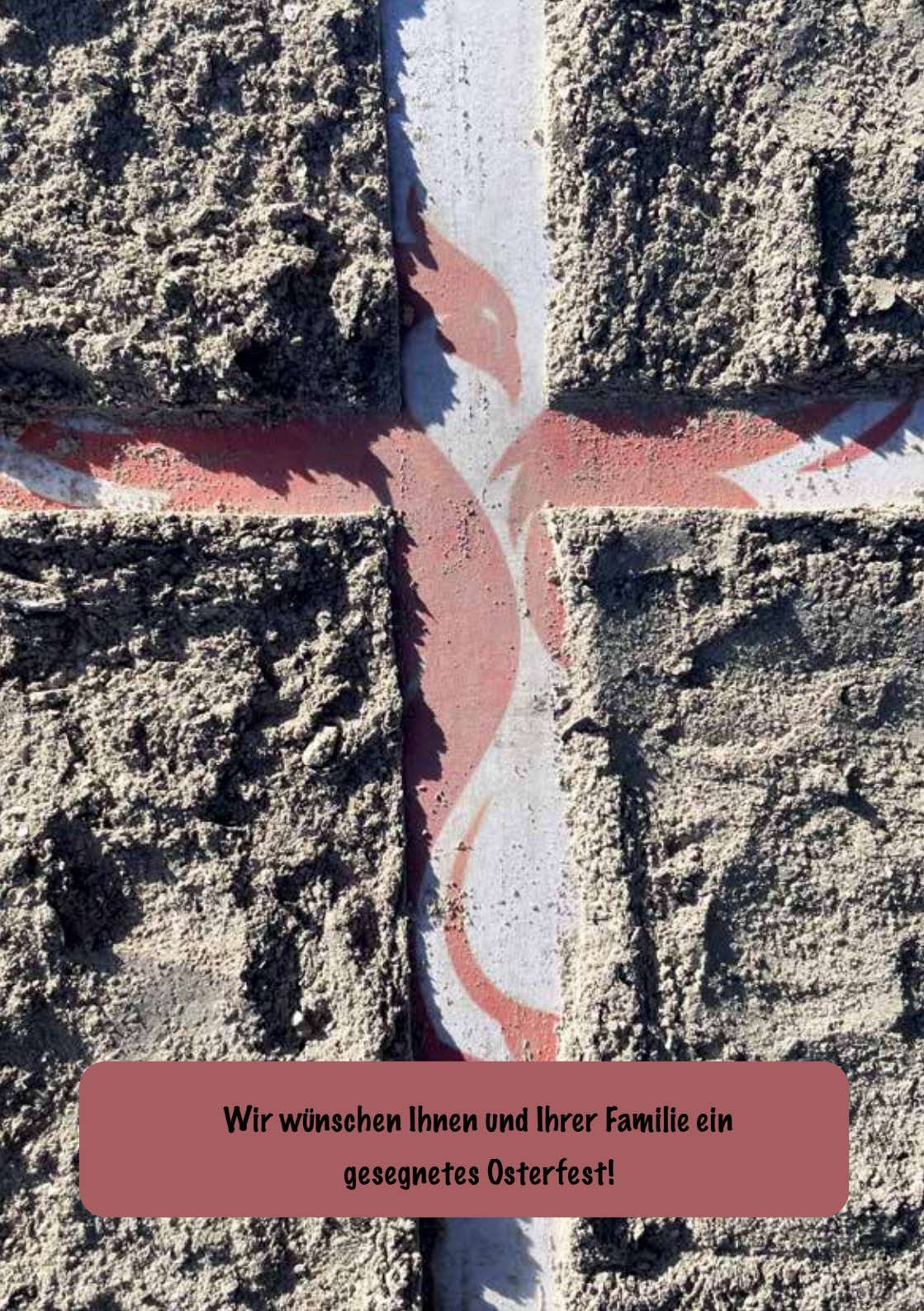
Edith Stock
– Pfarrsekretärin in Anif
Telefon: 06246 / 72375
E-Mail: pfarre.anif@eds.at
Bürozeiten: Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr
Pfarrbüro Anif: Römerstr 10, 5081 Anif

Sabine Barbeck – Pfarrsekretärin in Niederalm
Telefon: 06246 / 72421
E-Mail: pfarre.niederalm@eds.at
Bürozeiten: Mittwoch und Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
Pfarrbüro Niederalm: Pfarrhofweg 2, 5081 Niederalm

IMPRESSUM
Pfarre Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif
Tel. 06246/72375

Redaktion:	Ingeborg Gföllner-Koss, Caroline Liebscher-Hübel, Ingrid Mayr, Christina Roßkopf, Friedrich Sallinger, Sebastian Schneider, Katharina Frass-Novy
Layout:	Flora Hübel
Fotos:	Teresa Kwasni, Flora Hübel, Gerti Pfeiffer, Sebastian Schneider, Katharina Frass-Novy, Julia Sperk, Regina Hagenauer, Martina Windhofer Ingeborg Gföllner-Koss
Bildbearbeitung:	Repro-Atelier Czerlinka GmbH, Friedensstraße 12, 5082 Grödig; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Druck:	Offset 5020 Druckerei & Verlag, Bayernstarße 27, 5071 Siezenheim
DVRNR:	0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müssen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.



Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Osterfest!